

Ambivalente Aspekte der Moderne

Alltäglicher Militarismus im Kaiserreich – Element des Obrigkeitsstaates *und/oder der Moderne?*

Für alle

G-M-E-Niveau - M1a: Rolle des Militärs im deutschen Kaiserreich

Der Staat von 1871 war zustande gekommen unter „hervorragender Beteiligung der Armee“, weshalb er ohne den Beistand des Militärs nicht bestehen konnte. Die Armee blieb die feste `Klammer des Reiches´ gegenüber den vielfältigen zentrifugalen Tendenzen. Sie war nicht nur ein Instrument der Außenpolitik, sondern wurde im großen Format zu einem `Ordnungsfaktor´ der Innenpolitik. Dabei griff sie nicht direkt in die Innenpolitik ein, sondern wurde vielmehr zum Musterbeispiel für das gewünschte *sozialpolitische* Verhalten erhoben. Als vorbildlich galten militärisches Denken, militärische Führungstechnik und militärische Organisationen, nicht nur für die zivile Gesellschaft, sondern auch für die Politik. Die allgemeine Wehrpflicht im Heer war die `Schule der Nation´. Der junge *Staatsbürger* lernte dort, wie er sich *in Staat und Gesellschaft* zu verhalten habe. Ein Unterschied zwischen politischem und militärischem Bereich wurde kaum anerkannt, und wenn, dann im Bedauern darüber, dass die Politik die menschlichen Schwächen zutage treten ließe, weil hier eine so klare und saubere Ordnung wie beim Militär nicht zuzulassen war. Die dazu erfolgte Aufwertung des Waffendienstes galt als vollgültiger Ersatz für politische Mitbestimmung¹. *Letztere verweigerte der Rahmen der bismarckschen Reichsverfassung weitgehend Nation und Volk. Anstelle dieser erschien er im Lichte romantisch-ritterlicher Vorstellungen so erhaben, dass die Nation gern darauf verzichtete.*

(Paraphrasiert nach Sauer, Wolfgang, Die Mobilmachung der Gewalt, in Bracher / Schulz/ Sauer, Die nationalsozialistische Machtergreifung, (1962), Ullstein TB in drei Bänden, Bd. 3, S. 24/25)

G-M-E-Niveau Arbeitsaufträge:

1. Beschreiben Sie die Rolle des Militärs im Kaiserreich.
2. Untersuchen Sie, welche verschiedenen Bereiche des staatlichen und alltäglichen Lebens im Text genannt werden.

E-Niveau Arbeitsauftrag:

3. Problematisieren Sie die Rolle des Militärs.

¹ Recherchieren Sie dazu die Mitbestimmungsrechte in der Verfassung des Kaiserreiches unter: <https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/kaiserreich/139651/obrigkeitsstaat-und-basisdemokratisierung>

Arbeitsteiliges Vorgehen

Arbeitsgruppe 1: Militarismus im Staat

E-Niveau - M2a: Kaiserliches Heer oder Parlamentsheer?

Den Oberbefehl über die Streitkräfte hatte der Kaiser direkt, womit die militärische Führung nicht der politischen des Reichskanzlers unterstellt war. Strittig war zudem die Art und Weise, wie der Reichstag Militärausgaben bewilligen und damit einen gewissen Einfluss auf das Militär ausüben konnte. Bismarck redete dazu im Reichstag am 11. Januar 1887 (paraphrasierter Ausschnitt):

Die wechselnden Mehrheiten im Reichstag dürfen das deutsche Heer nicht in eine Abhängigkeit bringen. Der Bund, auf dem unser Deutsches Reich beruht, wäre ohne das deutsche Heer nicht zustande gekommen. Denken Sie immer daran, wenn Sie den Militärhaushalt als wichtigste Bedingung der Existenz des Heeres ihm 'unter den Füßen wegziehen' und es damit gefährden; wir wollen alle von der Armee geschützt sein, auch ihre Wähler – darauf können Sie rechnen! Ihr Versuch, unser Kaiserliches Heer, das wir glücklicherweise in Deutschland haben, zu einem Parlamentsheer zu machen wird scheitern.

(Paraphrasiert nach M. Stürmer, Bismarck und die preussische-deutsche Politik, München 1970, S.225)

G-M-E-Niveau - M2b: Heer unter, neben, gegen oder über dem Parlament?

Elard von Oldenburg-Januschau (1855-1937), ein preußischer Rittergutbesitzer, Offizier sowie einer der führenden konservativen Politiker sagte im Reichstag 1910 (paraphrasierter Ausschnitt):

Es gibt eine gute alte preußische Tradition, die Ihnen, meine lieben Herren Demokraten und Liberale, ganz bestimmt nicht passen wird. Diese Tradition besagt, dass der König von Preußen als der deutsche Kaiser jede Sekunde dazu imstande sein muss, zu einem beliebigen deutschen Offizier sagen zu können: Nehmen Sie zehn Soldaten und schließen Sie den Reichstag - sofort! Meine Herren Demokraten und Liberale, wir hatten uns bereits über diesen Fall unterhalten. Ich brauche ihn nicht länger auszuführen. Dennoch wollte ich Ihnen diese Freude machen. Es kann in Deutschland alles in allem nur einen Wunsch geben, und zwar die Tradition in unserem Offizierskorps zu erhalten. Diese Tradition hat die Armee groß gemacht. Und wir aus den Parteien der Rechten hoffen zutiefst, dass der Herr Kriegsminister, der bewusst nicht Verteidigungsminister heißt, gewillt und berechtigt ist und bleibt, diese Tradition aufrecht zu erhalten. Diese alte königlich-preußische Tradition muss sich auch in der Zusammensetzung des Offizierskorps als einem homogenen² Körper niederschlagen, was bedeutet, dass die überwiegende Mehrheit der Offiziere aus dem Adel zu stammen hat. Damit habe ich alles gesagt, meine Herren!

(Paraphrasiert nach Elard von Oldenburg-Januschau, Erinnerungen, Leipzig 1936, S. 110)

M-E-Niveau - M2c: Der liberale Reichstagsabgeordnete Ludwig Bamberger, 1891

Das deutsche Parlament, der Reichstag, ist einzige in der Welt insofern, dass hier die Minister und andere Abgeordnete mit dem Säbel am Körper auftreten und ihre Reden mit der Hand auf dem Degenknauf halten. Fürst Bismarck hat seinem Auftritt bei der Erledigung von Staatsgeschäften stets der eines Reiteroffiziers gegeben. Darüber ist viel diskutiert worden, insbesondere über seine Gründe. Festzuhalten bleibt, dass obwohl der Zauber der Kraft Bismarcks augenscheinlich nicht in der Uniform lag, diese ihm aber große Dienste bei der Nutzung desselben geleistet hat.

(Paraphrasiert nach Bamberger, Gesammelte Schriften, Berlin 1897, Bd. 5, S.333)

G-M-E-Niveau Arbeitsaufträge:

1. Erklären Sie die Formulierung aus M1a, das Militär sei „vollgültiger Ersatz für die politische Mitbestimmung“ mit Hilfe von M2a bis 2c.
2. Analysieren Sie die Bedeutung des Militärs gegenüber dem Parlament. Gehen Sie dabei auch auf die Rechtfertigung dessen ein.
3. Begründen Sie, inwiefern die Rolle des Militärs dazu beitrug, die Stellung des Adels zu sichern.

² einheitlich

M-E-Niveau Arbeitsaufträge:

4. Vergleichen Sie das Verhältnis des Militärs zum Parlament mit der Bundeswehr heute³. Diskutieren Sie, inwiefern die Unterschiede bezeichnend für die jeweilige Gesellschaftsordnung sein können.

E-Niveau Arbeitsaufträge:

5. Führen Sie eine Zukunftswerkstatt durch und erörtern Sie, welche zukünftige Entwicklung ein Staat mit einer solchen Rolle des Militärs nehmen wird.

³ Die Bundeswehr wird heute als „Parlamentsarmee“ bezeichnet. Was bedeutet das? Nutzen Sie dazu folgenden Link:
<https://www.bmvg.de/de/themen/verteidigung/bundeswehr-parlamentsarmee>

Arbeitsteiliges Vorgehen

Arbeitsgruppe 2: Militarismus in der Gesellschaft

G-M-E-Niveau - M3a1: Matrosenanzug-Werbung der Firma Bleyle, 1889 in Stuttgart gegründet und bis ins 20. Jh. einer der größten deutschen Hersteller von Textilien:

Neben Pickelhaube, Kindertrommel und Spielzeugpferdchen gehörte der "Kieler Anzug" in jedes Kinderzimmer und zur Festtagskleidung der Kleinen.

Abbildung siehe: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.wirtschaftsarchiv-bleyle-strickte-fuer-ganz-deutschland.4d782b44-ee03-484d-b532-2030afae050d.html>

M3a2: Reklamebild der Firma Bleyle, Stuttgart: „Sein erster Bleyle“, 1906	M3a3: Junge im Matrosenanzug, Gemälde von Heinrich Lauenstein (1835-1910), 1892
 <p>Original-Reklamebild im Eigenbesitz Copyright: Urheber unbekannt, Regelschutzfrist vermutlich abgelaufen, daher gemeinfrei Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Bleyle2.jpg</p>	 <p>Copyright: gemeinfrei Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Matrosenanzug#/media/Datei:Heinrich_Lauenstein_Junge_im_Matrosenanzug_1892.jpg</p>

G-M-E-Niveau - M3b: Postkarte von 1918 (an Kinder gerichtet) mit der Inschrift „Der Soldat ist der schönste Mann im ganzen Staat.“ mit einer Darstellung von kleinen Jungen in Uniform.

Abbildung siehe online-Flohmarkt von Ansichtskarten aus dem Kaiserreich, z.B. Postkarten bei: <https://www.akpool.de/ansichtskarten/116630-kuenstler-ak-der-soldat-ist-der-schoenste-mann-im-staat>

M-E-Niveau - M3c Karikatur zur Begrüßung der Rekruten⁴:

Rede des Ausbilders: „... und dann müsst ihr bedenken, als Zivilisten seid ihr hergekommen und als Menschen geht ihr hier fort!“

Hilfestellung für M-Niveau - Karikatur von O. Gulbransson, Simplicissimus, 1910, siehe: https://asset.klett.de/assets/fcfb702d/Probeseite_2_424022.pdf

E-Niveau - M3d Wahlmaterial für Schnelle – Heiratsannonce⁵:

Abbildung der Heiratsannonce siehe: <https://docplayer.org/72050613-Strengste-verschwiegenheit-auf-manneswort-eine-analyse-von-heiratsannoncen-im-kaiserreich.html>

G-M-E-Niveau Arbeitsaufträge:

1. Erklären Sie die Formulierung aus M1a, das Militär sei „die Schule der Nation“ für die Gesellschaft mithilfe von M3a bis 3e.
2. Analysieren Sie die Symbolsprache zur Bedeutung des Militärs in der Gesellschaft.

⁴ Soldat in der ersten Ausbildungszeit

⁵ Worterklärungen:

- Berufsvermögen, d.h. Vermögen, das zur Ausübung der beruflichen Tätigkeit notwendig ist.
- Exped. (Expedient), d.h. kaufmännischer Angestellter, der für die Abfertigung von Versand- und Transportgütern zuständig ist

Doppelstunde 1 – Arbeitsblatt - Basismaterial – G-M-E-Niveau – Alltäglicher Militarismus

3. Begründen Sie, inwiefern das Militärs dazu beitrug, die gesellschaftlichen Partizipationsmöglichkeiten einzuschränken.

M-E-Niveau Arbeitsaufträge:

4. Vergleichen Sie die Stellung des Militärs in der Gesellschaft mit der Bundesrepublik heute.

E-Niveau Arbeitsaufträge:

5. Führen Sie eine Zukunftswerkstatt durch und erörtern Sie, welche zukünftige Entwicklung ein Staat mit einer solchen Rolle des Militärs nehmen wird.

Arbeitsteiliges Vorgehen

Arbeitsgruppe 3: Militarismus in der Erziehung

G-M-E-Niveau - M4: Die Rolle der Erziehung im Kaiserreich:

Der brasilianische Soziologen Emilio Willems analysiert die Erziehung seit 1871 in seiner Monografie „Der preußisch-deutsche Militarismus“

Familie und Schule ergänzten sich bzw. arbeiteten zusammen, um den Kindern und Jugendlichen die militärischen Tugenden⁶ des unbedingten Respekts vor Autoritäten⁷ und der Disziplin einzuimpfen. So bestand die Rolle von Eltern und Lehrern vor allem in der Durchsetzung und Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung. Jedoch erstreckte sich die Autorität der Eltern, dem Kind Strafen zu verhängen, anders als heute, auf alle Erwachsenen der Umgebung. Es bestand eine stillschweigende Übereinkunft, die allen Erwachsenen - nicht nur den Eltern – die Aufgabe zusprach, ihren Beitrag zur Aufrechterhaltung der Disziplin aller Jugendlichen zu leisten. Ohne Zweifel war es diese Einheitsfront aus Eltern, Lehrern und allen anderen Erwachsenen der Umgebung, die weitaus mehr zur Heranbildung der disziplinarischen Basis des Militarismus beitrug als beispielsweise der militärische Drill in den Turnstunden, der Geschichtsunterricht oder die alljährliche Runde patriotischer⁸ Veranstaltungen mit Marschmusik und Paraden. Nicht nur in der Volksschule, sondern auch im Gymnasium bis in die unteren und mittleren Stufen hinein waren körperliche Strafen und Züchtigungen selbstredend institutionalisiert⁹. Demzufolge gab es bis Ende des 19. Jahrhunderts noch die Einrichtung eines „Karzers“ in Schulen und Universitäten. Dieser war ein Gefängnisraum, in dem pflichtvergessene Schüler und Studenten zur Strafe für ihre Vergehen eingesperrt wurden.

Oberflächlich betrachtet erscheint die im Gymnasium kultivierte humanistische¹⁰ Tradition mit ihrer besonderen Betonung der klassischen Sprachen an sich wenig vereinbar zu sein mit dem praktischen Ziel einer paramilitärischen Erziehung der Jugend. Die Auswahl der Originaltexte sorgte jedoch für eine andere Lesart. Es wurden deutlich antike Schriftsteller bevorzugt, die über griechische und römische Varianten des Militarismus geschrieben hatten. Die Werke von Herodot, Homer, Caesar, Sallust oder Livius lieferten die Information zur Konstruktion eines Bildes der Geschichte, das diese als eine endlose Serie von Kriegen erscheinen ließ und sich ganz besonders zur Verklärung des heldenhaften Kriegers eignete, der dem Opfertod für Ruhm und Ehre des Vaterlandes freudig entgegenschau. Dabei wurde besonders das folgende römische Motto betont: „süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben“.

(Paraphrasiert nach Emilio Willems, Der preußisch-deutsche Militarismus. Ein Kulturkomplex im sozialen Wandel, Köln 1984, S.86f., das Zitat stammt von Horaz aus dessen Lidern (Carmina 3,2,13), zitiert nach:

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_lateinischer_Phrasen/D#Dulce_et_decorum_est_pro_patria_mori.)

G-M-E-Niveau Arbeitsaufträge:

1. Erklären Sie die Formulierung aus M1a, das Militär sei „ein Musterbeispiel für soziopolitisches Verhalten“ mithilfe von M4.
2. Analysieren Sie die Besonderheiten der Erziehung im Kaiserreich.
3. Begründen Sie, inwiefern die Erziehung dazu beitrug, militärische Verhaltensweisen in das zivile Leben zu übernehmen.

M-E-Niveau Arbeitsaufträge:

4. Vergleichen Sie die Rolle von Lehrern, Eltern und der übrigen Erwachsenen gegenüber Jugendlichen in Ihrem Wohnort mit den Verhältnissen im Kaiserreich.
5. Diskutieren Sie, welche (unterschiedlichen) Erziehungsziele in Ihrer Schulzeit¹¹ und Ihren Jugendjahren verfolgt werden.

⁶ Sittlich wertvolle Eigenschaft

⁷ Hier: auf Tradition beruhender Einfluss einer Person oder Institution und daraus erwachsendes Ansehen

⁸ National, heimatliebend, vaterlandsliebend

⁹ In eine gesellschaftlich anerkannte feste Form bringen

¹⁰ Hier: die klassischen Sprachen betreffend

¹¹ Beachten Sie dabei, dass ca. 90 % der Kinder im Kaiserreich 8 Jahre lang die Schule besuchten und danach arbeiteten.

E-Niveau Arbeitsaufträge:

6. Führen Sie eine Zukunftswerkstatt durch und erörtern Sie, welche zukünftige Entwicklung ein Staat mit einer solchen Rolle des Militärs nehmen wird.

Für alle

G-M-E-Niveau - M1b: Folgen der Rolle des Militärs im deutschen Kaiserreich

Positiv gesehen hat diese eigenartige *und auch einzigartige* Rolle des Militärs, *zumindest für einen zivilisierten Staat*, dem jungen Kaiserreich anfänglich eine nicht zu erwartende Stabilität gegeben. Unter der vorsichtigen Führung Bismarcks hat der Militarismus dem Reich eine Zeitspanne von außenpolitischer Sicherheit und Ruhe verschafft, die seinen wirtschaftlichen Kräften eine großartige Entwicklung ermöglichte. Auf der anderen Seite hat sie aber auch die politische Moral und das politische Denken der Deutschen nachhaltig und tiefgreifend verwirrt. Sie hat dem Denken der Militärs und auch vieler Zivilisten die irreführende Idee eingepflanzt, das militärische Interesse sei identisch mit dem der deutschen Nation. Dazu hat sie die Entwicklung einer Kompromissfähigkeit in Politik und Gesellschaft nachhaltig verhindert. *Ohne eine politische Annäherung tat das Land sich unendlich schwer, wirklich zusammenzuwachsen und seine bisher noch nicht erfolgte innere Einigung¹² nachzuholen, um sie für die Zukunft zu stabilisieren.*

(Paraphrasiert nach Sauer, Wolfgang, Die Mobilmachung der Gewalt, in Bracher / Schulz/ Sauer, Die nationalsozialistische Machtergreifung, (1962), Ullstein TB in drei Bänden, Bd. 3, S. 24/25)

G-M-E-Niveau Arbeitsaufträge:

1. Stellen Sie die Folgen des alltäglichen Militarismus in pro und contra gegenüber.
2. Begründen Sie, inwiefern der Militarismus im Kaiserreich „alltäglich“ war.

M-Niveau Arbeitsauftrag:

3. Bewerten Sie die Bedeutung des Militarismus für den Obrigkeitsstaat.

E-Niveau Arbeitsauftrag:

4. Bewerten Sie die Bedeutung des Militarismus für den Obrigkeitsstaat und seine Rolle auf dem Weg in die Moderne.

Differenzierung:

- **G-M-E-Niveau**-Elemente sind gerade gedruckt.
- Für das **G-Niveau** wird empfohlen, an Stelle der unterstrichenen Begriffe die in den Fußnoten angegebenen Erklärungen zu verwenden.
- Für das **M-Niveau** wird vorgeschlagen, die unterstrichenen Begriffe zwar einzuführen, sie aber analog der Fußnoten zu erklären.
- Für das **E-Niveau** können diese Erklärungen weggelassen werden. Des Weiteren wird das kursiv Gedruckte empfohlen.

¹² Beschreiben Sie, was Sie heute unter „innerer Einigung“ einer Nation verstehen. Sie können Bezug auf einen weiteren Aspekt zum Kaiserreich nehmen: Reichseinigum nach innen durch Festigung des Obrigkeitsstaates gegen die „Gegner der Nation“!